



Nachrichten

Sektion Stuttgart

DES DEUTSCHEN U. OESTERREICHISCHEN ALPEN - VEREINS E.V.

Schriftleitung: Oskar Späth, Stuttgart, Wagenburgfr. 48. Anzeigenann.: Gg. Gonfer, Stuttgart, Urbanstraße 75. Verlag: Sektion Stuttgart d. Deutschen u. Oesterr. Alpen-Vereins E. V. Stuttgart, Geschäftsstelle: Friedrichsfr. 54^{IV}. Geschäftsstunden: Montag und Donnerstag, 5.30 bis 7.30 Uhr abends. Postcheckkonto Stuttgart Nr. 252 02.

6. Jahrgang

Nr. 4

Juli 1932

Amfliche Nachrichten.

Sonntag, 10. Juli 1932. Schwarzwald. Fahrt nach Herrenberg-Kuppinger-Gültlingen-Kapf-Gaisburg-Talmühle-Ruine Waldeck-Teinach 5 Std. Führer: Haug.

Sonntag, 24. Juli 1932, Kletter Schule.

Führungstour ins Ferwall (für Geübte). 30. Juli bis 7. August 1932.

Fahrt nach Langen-Reutlinger Hütte-Eisentaler Spitzen-Heilbronner Hütte-Großer Patteriol-Konfzanger Hütte-Scheibler-Kuchenpitze-Darmstädter Hütte-Niederelbe Hütte Madaupitze-Edmund Graf Hütte-Riffler-Petneu-Zams-Württbg. Haus.

Führungstour ins Hüttengebiet 13. bis 21. August 1932.

Fahrt nach Elmen im Lechtal-Hanauerhütte-Dremelspitze-Württbg. Haus-Augsburger Hütte-Parfeier-Augsbg. Höhenweg-Ansbacher Hütte-Welter Spitze-Simmshütte-Holzgau.

Sonntag, 11. September 1932. Fahrt nach Giengen-Fils-Wasserberg-Fuchseck-Göppingen, 5^{1/2} Std. Führer: Specht.

Wegen der beiden Führungstouren bitten wir um rechtzeitige Anmeldung auf unserer Geschäftsstelle, woselbst auch alles Nähere über diese beiden Touren zu erfahren ist.

Auch wegen der Befahrungen von oesterreichischem Geld ist auf der Geschäftsstelle Näheres zu erfahren. **Fahrpreismäßigung bis zu 25%**.



Außerordentliche Hauptversammlung.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend wurde für diese Versammlung der große Saal der Silberburg gewählt, und es hat sich gezeigt, daß diese Maßnahme berechtigt war, denn der große Saal war nahezu gefüllt. Die Versammlung selbst hat den erwarteten Verlauf genommen und hat bei Punkt 1 der Tagesordnung einen einstimmigen Beschluß ohne Stimmenthaltung, gemäß der für diesen Punkt, von seiten des Ausschusses befürworteten Abwicklung gezeitigt. Zwei zu diesem Punkt eingebrachte Anträge wurden nach einer kurzen Debatte zurückgenommen, was die erfreuliche Tatsache, der gemeinsam erstrebten Interessen der Sektion, dokumentierte. Als Punkt 2 kam der Erwerb der Simshütte zur Sprache, dem grundsätzlich unter preismäßigen Vorbehalten, ebenfalls einstimmig zugestimmt wurde. Erfreulich war die Mitteilung unseres 1. Vorsitzenden, daß der Hauptausschuß unserem Gesuch um Gewährung eines zinslosen Darlehens im Betrag von RM. 5000.— stattgegeben hat. Ferner erhalten wir vom Hauptausschuß für unsere Jugendabteilung einen Betrag von RM. 300.—, außerdem erhielt der Jugendliche Deeg aus dem Fonds für außerordentliche bergsteigerische Leistungen einen Betrag von RM. 40.— vom Hauptausschuß zugewiesen.

DAS SPORHTHAUS BREITMEYER

in der Büchsenstraße hat unlängst auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken dürfen. Wir haben diesen Anlaß benützt unsere Glückwünsche zu übermitteln und haben dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Entwicklung sowohl des sommerlichen als auch des winterlichen Bergsteigens, nicht zuletzt auf die zweckdienliche Ausrüstung zurückzuführen ist, für die unsere hiesigen Sportgeschäfte sich in hohem Maße verdient gemacht haben.

Buchbesprechungen:

Die Skiparadiese der Alpen: von C. J. Luther, Verlag J. Bruckmann A.-G. München. Preis Mk. 20.— Unter der Mitarbeit der berufensten Kenner der einzelnen Gebiete wurde dieses Prachtwerk von C. J. Luther geschaffen, dessen Name auf diesem Gebiet für etwas Schönes bürgt. Es ist nichts geeigneter uns besser die Schönheiten der winterlichen Alpenwelt zu vermitteln und gleichzeitig die Sehnsucht in uns nach diesen Skiparadiesen wach zu rufen. Das Fehlen dieses allumfassenden Werkes bedeutete seither eine Lücke in der Skiliteratur und es dürfte daher von allen alpinen Bibliophilen mit Freuden begrüßt werden, denn wer diesen Prachtband durchblättert, dem geht das Herz auf. Manch liebe Erinnerung lebt wieder auf, wenn man diese herrlichen Winterbilder an sich vorüberziehen läßt und in mancher stillen Stunde wird man nach diesem Band greifen, sei es um eine Sehnsucht zu stillen oder sei es um neue Pläne für kommende Tage zu schmieden. Als Teilbände kann man die nachfolgenden Einzelgebiete: Bayern, Tirol und Vorarlberg, Schweiz und zum Schluß die Dolomiten auch einzeln beziehen, um es jedem zu ermöglichen sich dieses Werk anzuschaffen. Vom Verlag wurde unserer Bücherei ein Werbeexemplar zur freien Verfügung gestellt. Das Buch kann daher jederzeit in unserer Bücherei eingesehen werden. Sammelliste liegt auf der Geschäftsstelle auf.

**Albert Kaiser, Uhrmachermeister, Seidenstraße 61
Telefon 29608**

Sonnwendfeier auf dem Glemseck.

Mit dem Wetter scheint es unsere Sektion besonders gut zu verstehen, denn auch dieser Sonnenwende ward ein heiterer Himmel beschieden, der manchem den Entschluß erleichterte, auch einmal dabei zu sein.

Sehr weit nach dem Glemseck ist es auch nicht, außerdem war für Fahrgelegenheit geforgt, und so schien dann alles gut zu gehen. In organisatorischer Hinsicht ist unser Leumund gar nicht schlecht, wenn es aber dieses Mal nicht so reibungslos gegangen ist, dann ist dies dem über alles Erwarten großen Besuch zuzuschreiben, der alle Vorbereitungen über den Haufen warf, und denjenigen und das werden wohl die meisten gewesen sein, die sich auf das Tanzen freuten, einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht hat. Etwas spät allerdings ist es doch noch zum Tanzen gekommen und so sind auch diese Wünsche, wenn auch verspätet erfüllt worden. Geschäftige Hände hatten draußen einen hohen Holzstoß errichtet, Scheinwerfer waren aufgestellt und als prasselnd die Flammen in den nächtlichen Himmel emporflammen, und als Mitglied Seeger den Feuerspruch sprach, da war es doch eine erhebende Sonnenwende; zu deren stimmungsvollen Verschönerung ein Waldhornquartett viel beitrug.

Jodler erschallten und leiteten hinüber zum heiteren Teil des Abends, den unsere Plattler mit dem schönen Bandeltanz prächtig einleiteten.

Wie es bei solchen Anlässen oft zu gehen pflegt, spät bzw. früh ist es für manche geworden, die den erwachenden Tag zum Heimweg abgewartet haben; ein Zeichen, daß auch diese Feier zu den wohl gelungenen gezählt werden darf.



Aus unserer



Ski-Abteilung

Angeblicks der schlechten Wirtschaftslage wurde für dieses Jahr davon abgesehen, eine Winterschluß-Feier in der herkömmlichen Weise im Großen abzuhalten. Dafür wurden die Mitglieder zu einem gefelligen Zunfabend auf 21. Mai in das Neue Schützenhaus im Feuerbacher Tal eingeladen, zu welchem zahlreiche Mitglieder erschienen waren. Es war eine zwanglose Zusammenkunft, die wohl alle Mitglieder befriedigt haben dürfte, denn es war für eine gute Tanzkapelle geforgt, und zur Erheiterung diente die komische Gymnastik, die Mitglied Holderrieth vorführte. Es stieg dann noch ein blinder Boxkampf zwischen Löffler (Rohr) und Berger (Stuttgart) bei welchem zur Abwechslung der Schiedsrichter k. o. geschlagen wurde. Eine ernste Sache, die indessen bei den Zuschauern große Heiterkeit auslöste. Zwischendurch zog die Plattler-Abteilung der Sektion unter der bewährten Leitung von Mitglied Manz auf und erfreute mit schönen Darbietungen, die dem Ganzen den alpinen Rahmen gaben, in den die SSS hineingehört.

A. Welfch.

Für die Bergsteiger

Sport-Anzüge extra stark
Bergstiefel mit Beschlag; zwiegenäht
Kletterschuhe Manchon- o. Hanfsohlen
Norw. Rucksäcke m. Traggestell
Eispickel neueste Modelle
Steigeisen 6-, 8-, 10 zackig

68.— 55.— 45.—
 39.50 31.50 28.50
 7.25 4.90 3.50
 26.50 18.50 13.75
 17.— 11.50 9.75 7.75
 12.75 10.50 6.— 4.50

Die bewährten
 Qualitäten von

SPORTHAUS ANTON
ENTRESS
 STUTTGART ≈ KÖNIGSTR.35

Die dir. Südwand der Scharnizspitze.

Endlich schmolz der Schnee an den Hängen ums Scharnizjoch. Die senkrechten, glatten Wände, um deretwillen wir gekommen waren, verloren ihre naßschwarze Farbe und leuchteten wieder hell in der Sonne. Kalt blies der Sturm zwar noch um die Ecken, doch die Hoffnung war stark in mir, am kommenden Tag endlich in die Wand einsteigen zu können. Lange schon brannte ich auf die Südwand der Schüffelkar Spitze und nun stand ich zweifelhaft davor. Dürfen wir morgen schon in diese schwere Wand einsteigen? Wird das Wetter jetzt halten? Diese und noch andere Gründe berücksichtigend, entschlossen wir uns, zunächst einmal die kürzere Südwand der Scharnizspitze anzugehen.

Klein und zierlich steht sie oben zwischen der Schüffelkar Spitze und dem Oberinntalshofen, ähnlich wie die Fünffinger Spitze zwischen dem mächtigen Langkofel und der Grohmann Spitze. Hätte sie nicht den kühnen Aufbau, nicht die pralle Südwand, so würde sie von den meisten, die übers Scharnizjoch wandern einfach übersehen werden.

Als ich am Abend vom Holzmachen kam, stand eine mächtige Wolke über der Schüffelkar Spitze. Es schien, als wollte sie diese erdrücken. Ich war befriedigt, als ich feststellte, daß sie langsam von Osten nach Westen segelte. Später wölbte sich der reine Sternenhimmel über den nächtlichen Bergen. Am Hüttendach hing bereits eine Galerie Eiszapfen. Man muß solche Stunden nach tagelangem Schlechtwetter erlebt haben, um zu wissen, was solches für einen jungen tatendurstigen Bergsteiger bedeutet.

Nachdem wir unser Frühstück verschlungen und die guten Ratschläge unserer Hüttengenossen entgegengenommen hatten, stiegen wir auf dem Kamm des Scharnizjochs gegen die Südwände. Nach $\frac{3}{4}$ stündigem Waten durch den nassen Schnee standen wir am Fuß der Plattenwand der Scharnizspitze. Den Einstieg fanden wir nicht so rasch, dagegen stießen wir auf eine Gedenktafel, die man hier für 2 junge Bergsteiger angebracht hat. Sie wurden ein Opfer jener Südwand, mit der auch wir jetzt raufen wollten. Memento!

Nach längerem Suchen entdeckte Freund Alfred den Einstieg. Die Rutenbeschreibung im Führer deckte sich genau mit dem, was wir hier sahen. Aber daß man hier hinaufklettern kann, glaubten wir nur, weils eben im Führer stand. Wir begannen die Schuhe zu wechseln. Ich mußte an den Führtouristen denken, von dem man mir die Woche zuvor erzählt hat. An einer schweren Stelle, die er nicht angehen wollte, sagte er zu seinem Führer: „Lieber fünf Minuten feige als ein ganzes Leben tot!“ Ich glaube, hier hätte er den Ausspruch gern wiederholt. Das 40 Meter lange Seil nahmen wir doppelt, wie es bei schweren Fahrten nötig ist. Als die pfundige Schlosserei — pfundig im wahren Sinne des Worts — vorüber war, stieg ich über eine von feinen Rillen durchzogene Platte hinauf zum Beginn eines senkrechten Wandls. Ich probierte zuerst links, der Freund aber meinte, es müsse rechts gehen. Tatsächlich gings hier leichter, aber oben mußte ich über eine glatte Platte wieder nach links queren um zu dem

Riß zu gelangen, der sich an ihrem linken Ende befindet, das war bedeutend unangenehmer. Der 10 Zentimeter breite Riß, den ich von unten so respektvoll angeschaut habe, ging leichter als ich dachte. Weit drängte der Fels nun den Körper nach außen. Ein Hacken bot willkommene Sicherung. Hier ließ ich zum ersten Mal den Freund nachkommen. Ein Sicherungsplatz war das gerade nicht, man hing eben mehr oder weniger am Hacken. Der nun ansetzende Überhang war wirklich nicht leicht. Ich war froh, endlich wieder einen anständigen Stand unter den Füßen zu haben. Singend fuhr ein Sicherungshacken ins Gefels. Nachdem der Kamerad bei mir war, gings über eine senkrechte Wand empor zu einem Stand mit Hacken.

Furchtbar glatt und steil streben hier die Platten empor zur Höhe. An ihrem unteren Ende brachte uns ein Quergang nach rechts. Nur kleine, schuppige Griffe fand hier die suchende Hand. Während der Freund nachfolgte, schaute ich einigen Bergdohlen zu. Man soll sich ja durch nichts ablenken lassen, während man den Kameraden sichert, aber ihr Spiel mit den Lüften war so leicht und frei, daß ich meine Augen einfach nicht von ihnen abwenden konnte. Was für ein Genuß muß das für die schwarzen Segler sein, sich vom Aufwind an senkrechten Wänden emportragen zu lassen, um dann wieder pfeilgeschwind in die Tiefe zu stürzen.

Durch eine Rinne gings einige Meter empor, um zur Fortsetzung des Quergangs zu gelangen. Ich hatte eben ein Seil in einem Hacken untergebracht, da löste sich der Knoten und es saulte hinab. Es war gerade kein angenehmes Gefühl, sich um den ganzen Quergang ungesichert zu wissen. Das andere Seil, das mir noch verblieb, lief ausgerechnet durch keinen einzigen Hacken. Vor einer Rippe, über die man in eine Plattenrinne hineinspreizen muß, schlug ich deshalb einen Hacken. Das Hineingelangen in die Rinne war technisch nicht leicht. Zweimal mußte ich ansetzen, bis die Rinne mein war. Da mußte ich an die Beiden denken, denen man drunten die Gedenktafel gewidmet. Als sie an dieser Stelle kämpften, fiel gerade das letzte Körnlein aus der Sanduhr ihres Lebens.

Als die Rinne hinter mir war, wurde der Fels etwas leichter. Durch einige Risse gings rasch empor. Stellenweise war der Fels etwas brüchig und erforderte deshalb vorsichtiges Gehen. Wir nahmen nun das 40-m-Seil einfach, um rascher vorwärts zu kommen. Die Orientierung war hier etwas schlecht, es war nicht immer leicht, jeweils den richtigen Riß bzw. Kamin zu erwischen. Doch man muß hier eben eine gute Nase haben. Immer links haltend gings über einige Wandstufen in eine Geröllrinne. Der nun ansetzende Kamin brachte mich direkt auf den Gipfelgrat. Hier mußte ich zuerst den vielen Schnee entfernen, um Halt zu finden. Den Kameraden ließ ich zum letzten Mal nachkommen. Kurz darauf standen wir auf dem Gipfel. Überall noch viel viel Schnee, besonders die Nordseiten scheinen schon dem Winter Platz gemacht zu haben. Der Gedanke an den Abstieg ließ deshalb keine rechte Freude in uns aufkommen.

Wir hatten heute eine wundervolle Aussicht. Besonders die plattige Nordwand der Hochwand zog immer wieder unsere Blicke auf sich. Jenseits des Inntals grüßten die Kalkkögel. Unerfüllte Wünsche riefen sie mir ins Gedächtnis zurück. Am meisten aber hingen unsere Blicke am Westgrat der Schüsselkar Spitze. Ich glaube er schien uns unter diesen Verhältnissen problematischer als die Südwand.

Allmählich begannen wir mit dem Abstieg. Trügerisch lag der Schnee auf den steilen Platten. Vorsichtig sicherte ich den Freund hinab. Mit der Zeit wurde uns die Sache zu dumm. Wir legten das steife Seil jeweils einfach um einen Felszacken und hangelten daran hinab. Fünftiertel Stunden waren vergangen, bis wir endlich unten in der Wandcharte standen, während man normalerweise höchstens 20 Minuten braucht. Dank des Steinmannes an der Wandcharte fanden wir die Abseilstelle sehr rasch.

Feine Maßschneiderei Gg. Braungart, Stuttgart, EBlingerstr. 22



Leidenschaft = Leidenschaft

Wildleder-Tuch	6.90
Echt Leder	15.50
Tiroler Janker	4.90
Norweger	12.50
Bergstiefel	24.50

bekannt, gut und billig
vom „jetzt 50jährigen“



Breitmeyer

Büchsenstraße 12-14

Das Abfeilen war infolge des nassen, steifen Seils eine recht wüste Angelegenheit. Unsere Kleider waren patfchnaß, als ich das Seil zum zweiten Mal abzog. Hinter einer vereiften Platte abklettern, erreichten wir den Schutt. Mit triefnassen Kletterschuhen gingen wir unsere Bergschuhe holen. Im Welten wurde es nun ganz düster und während wir unsere Bergschuhe anzogen, fing es bereits leicht zu regnen an.

Während wir zur Hütte hinabstiegen mußte ich oft und immer wieder zur Schüffelkarlspeitze hinüberschauen. Will uns das Wetter abermals einen Strich durch die Rechnung machen. Aber noch gab ich die Hoffnung nicht auf.

Nicht mehr dachte ich an das, was noch vor Stunden war. Ein wonniges Siegesgefühl durchriefelte zwar den Körper. Aber noch ist nicht die Zeit, wo ich von der Erinnerung zehren kann. Kaum ist ein großes Ziel kämpfend erreicht, so sehnt man sich schon wieder nach Neuem, Größerem. Aber vor einer Wand zu stehen, die eines Kletterlommers höchstes, erhabenstes Ziel bedeutete, und nicht können, weil das Wetter nicht wollte, das brachte dem Weinen nahe.

Am andern Morgen waren die Wände wieder in Nebel gehüllt. Tags darauf waren sie wieder schwarz vor Nässe. Da hielts der

Freund nicht mehr länger aus, und wir stiegen zu Tal.

Deeg.

Führungstour in die Lechtaler Alpen, Sommer 1931.

Am Samstag, den 1. Auguft, fuhren 20 Teilnehmer, darunter 6 Damen, mit dem Schnellzug nach Langen, dem „Schwäbifchen Bahnhofe“ am Arlberg. Bei Wetterleuchten gings noch in der Dunkelheit hinauf über Stuben zur Rauzhütte, wo übernachtet wurde. Die Wanderung führte am andern Tag zunächst über die Ulmer Hütte, die bereits um 9 Uhr vormittags erreicht wurde. Nach einer kurzen Einkehr, einige Schwangen auch das Tanzbein, gings höher zum Walfagehrjoch, wo die Ruckfäcke abgelegt und die Valluga über den Schindler Ferner und den Ostgrat erkiegen wurde. Die Aussicht von dem 2811 m hoch gelegenen Gipfel war überaus lohnend. Am meisten Beachtung fanden die fudlich gelegenen Berge des Ferwall und der Silvretta. Der Rückweg zum Walfagehrjoche erfolgte auf dem gleichen Wege. Eine längere dort vorgesehene Raft ließ der froftige, über das Joch segnende Wind nicht zu. Nach einer etwa 2 1/2 stündigen, abwechslungsreichen Wanderung erreichte man das Ziel des Tages, die Leutkircher Hütte auf dem Almejurjoch 2251 m. Der andere Tag, der ebenso wie der vorhergehende gutes Wetter verhieß, sah uns frühzeitig das gastliche Haus verlassen und auf den Stanskogel ansteigen, der auf gutem, teilweise versichertem Wege ohne besondere Mühe erreicht wurde. Die erste Ruhepaufe fand an dem etwa 1/2 Stunde unterhalb dem Gipfel befindlichen Steinmandl an der Abzweigung zum Hauptverbindungsweg Leutkircher Hütte — Kaiserjochhaus, wo die Ruckfäcke bis zur Rückkehr vom Gipfel lagen, statt. An dieser reizend gelegenen

Stelle, die ebenso wie der Gipfel eine wunderbare Aussicht in das tief eingeschnittene Stanzertal und den auf der andern Seite aufsteigenden hohen Riffler bot, herrschte eine frohe Stimmung und die photographierenden Teilnehmer entfalteten eine rege Tätigkeit. Doch die Pause durfte nicht zu lange werden, denn das Ziel des Tages, die Simmshütte, lag noch in weiter Ferne. Die zum Teil recht pfundigen Rucksäcke wurden auf den Rücken geworfen und der Weg bis zum Kaiserjochhaus 2306 m fortgesetzt, das zur Einnahme von Mittagseife und Trank diente. Von hier aus ging man, zur Vermeidung einer gegenseitigen Gefährdung durch Steinschlag bei der Überschreitung des Klämmle, in 2 Partien geteilt, über die Kridlonscharte, Kridlonsee und Hinterseerücken zum Steilabsturz des Klämmle am Westfuß der gewaltigen Vorderseespiße. Ohne Zwischenfall und wohl behalten kam man unten an. Inzwischen näherten wir uns der Wetterspiße, dem Hausberg der Simmshütte. Der nun folgende Weg erforderte Ausdauer. Von dem 2585 m hoch gelegenen Joch führte der Steilpfad in Windungen hinab in das Sulzeltal zur Simmshütte. Die gute Aufnahme und Verpflegung bei den neuen Pächtersleuten Frey brachte rasch wieder frohe Stimmung in die Reihen und die Nacht verlief gut, obwohl die 24 Personen das Hüttle kaum zu fallen vermochte. Der Aufbruch am andern Morgen erfolgte um 7 Uhr, und ehe man sich verfah stand man wieder oben an der Wegteilung unterhalb des Fallenbacher Joches. Hier fand eine Trennung der Teilnehmer statt. Ein Teil unter meiner Führung, darunter auch 2 Damen, stiegen über das Fallenbacher Joch zunächst zur Wetterspiße 2898 m, und sodann nach der Rückkehr zum Joch über den Fallenbacher Ferner durch die Nordflanke der Feuerspiße auf deren Gipfel 2851 m. Auf der Ansbacher Hütte trafen wir mit der anderen Partie, die unter Führung von Bergführer Frey die Feuerspiße bestiegen hatte, wieder zusammen.

Die bevorstehende Begehung des Augsburger Höhenwegs, eine der großartigsten Weganlagen der Alpen, bildete den interessantesten Teil der Wanderung. Einige, die sich diesen Teil nicht zumuten wollten, gingen mit einem besonderen Führer, Herr Feifel hatte sich hiezu in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, zur Memminger Hütte. Obwohl bereits um 4 Uhr Tagwache war, verließ man doch in der übertoll besetzten Hütte gerne sein Nachtlager. Kurz nach 5 Uhr brachen wir auf. Das Wetter versprach für das Unternehmen wieder schön zu werden. Der gut angelegte Weg ging über die Kopfscharte zum Winterjochl, wo links der Weg zur Memminger Hütte abzweigt und weiter hoch über dem Griesßtal und Stierlochtobel, an der Hängen des Griesßkopfes und der Griesßspiße, faßt eben hin zur Schwarzlochcharte sodann zuletzt steil aufwärts zur Parseiercharte 2606 m, wo nach knapp 3stündigen Wanderung die erste Raft eingelegt wurde.

Bei dem Weiterweg hatte man nunmehr den Blick in das nördliche, tief eingeschnittene Parseiertal. An den Hängen der Eisenspiße waren einige Schneerinnen zu überschreiten. Nach der 3. und steilsten Rinne führte der gut versicherte Weg über das gelbe Schartel und die teilweise durch etwas Stein Schlag beunruhigte Bergflanke der Feuerköpfe. Bei der folgenden Raft spendeten die am unteren Ende eines



Hotel-Restaurant
König v. Württemberg
und Bürgermuseum

Ecke Kronprinz- und Lange Straße

Schneefeldes rinnenden Schmelzwasser das zur Herstellung von Limonaden nötige Naß. Bald gings wieder auf der Südseite des Schwarzkopfes zur Schwarzkopffcharte und über den Nordgrat steil aufwärts zum Dawinkopf 2970 m. Auf dem mit einem Steinmandl versehenen Gipfel saßen wir geraume Zeit und genossen die prächtige Rundlicht. Der Abstieg führte auf dem Ostgrate hinab zum Grinner Ferner. Beim Anblick der kühn emporragenden Parfeierspize 3040 m, ließen es sich die Herren Kirsch, Kopp und Sillovics nicht nehmen, der Königin der nördlichen Kalkalpen einen Besuch abzufatten. Gegen 4 Uhr standen wir am Steilabstieg zu der Gafillschlucht, wo Bergführer Frey Abschied von uns nahm. Er eilte noch über die Patroscharte zur Memminger Hütte, während wir nach kurzer Zeit die Augsburger Hütte erreichten. Einige am Abend vorüberziehende Gewitter boten ein schönes Naturschau-spiel. Am andern Morgen war wieder schönes Wetter, Leider erfolgte der Aufbruch etwas später wie üblich, sodaß der steile Anstieg zum Gafschkopf mit edlen Schweiß-tropfen bezahlt werden mußte. Nach einer wohlverdienten Atempause auf dem Gipfel 2947 m, gings zur Patroscharte, und von hier steil abwärts auf den Patrosferner, und weiter auf dem Spiehler Weg durch die Wegcharte zum obern Seebisee. Etwas Mühe erforderte nun die weglose Traversierung einer Schutt- und Geröllhalde gegen den von der Memminger Hütte zur Seefcharte führenden Weg. Von der Seefcharte gelangte man auf dem Stuttgarter Höhenweg über die Großbergfcharte und den Großbergkopf zur Großbergspize.

(Fortsetzung folgt).

Jugendgruppe.

1. Sonntag, den 10. Juli, Wanderung: Plochingen—Baltmannsweiler—Hohengehren Schlichten—Ob. Berken—Kloster Adelberg—Rattenharz—Waldhaufen. Haupt-bahnhof ab 6.12 Uhr.
2. Freitag, den 22. Juli, Vortrag: „Gehen auf Eis und Schnee“. Fortsetzung. Abends 7 Uhr Königshof.
3. Sonntag, den 31. Juli: Kletterübungen in den Felsengärten. Hptbhf. ab 7.05 Uhr.
4. Sonntag, 7. August, Wanderung: Bopfer—Birkach—Scharnhafen—Denkendorf Waldhauser Schloß—Oberensingen—Nürtingen. Bopfer ab 6.30 Uhr.
5. Freitag, den 12. August: Zusammenkunft der Teilnehmer an der Führungstour. Abends 7 Uhr Königshof.
6. Führungstour vom 13. bis 21. August in die Silvretta.
7. Freitag, den 26. August: Bericht über die Führungstour. Abends 7 Uhr Königshof.
8. Sonntag, den 4. September, Wanderung: Böblingen—Schloß Mauren—Hildriz-haufen—Ruine Müneck—Breitenholz—Herrenberg. Hauptbahnhof ab 7.15 Uhr.

Weitere Veranstaltungen siehe amtliche Mitteilungen.

Jeden Mittwoch Gymnastik in der Turnhalle der Städt. Handelsschule, Rotebühlstraße 101. Beginn 8 Uhr.

Werbet für die Jugendgruppe!

Theo Kenner
 Restauration
 Stuttgart, Merzltr. 2a
 Bestgepflegte Weine.
 Biere aus der
 Brauerei Leicht.
 Kalte und warme Speisen
 zu jeder Tageszeit.

Wilhelm Locher
 Gartenbau
 Binderei
 Dekorationen
 Gartenpflege
 Tübingerstraße 103 · Telefon Nr. 732 43